

Bernd Trockur:

Aspekte der Habitatwahl bei *Epitheca bimaculata* – Analyse der Eiablage und Exuvien-Fundstellen

Dr. B. Trockur, Schulstraße. 4, D-66636 Tholey-Scheuern; btrockur@gmx.de

Ergebnisse zu den Eiablagen:

Zur Ablage der weit über 1000 Eier zählenden Eistränge wählen die Weibchen von *Epitheca* oberflächennahe, untergetauchte Habitatelemente im offenen Wasser der Fortpflanzungsgewässer aus. Geeignet sind neben Schwimmblattpflanzen vor allem auch flächig ausgebildete Submersvegetation wie *Myriophyllum* spp. und *Ceratophyllum* spp.. Auch wasserständiges Röhricht oder Totholz kann ein geeignetes Eiablage substrat sein.

In Abhängigkeit vom verfügbaren Angebot an geeigneten Habitatelementen unterscheidet sich die Wahl der Eiablage substrate an den saarländischen Stammhabitaten. In einigen Fällen konnten Eistränge nahe beieinander oder gar unmittelbar benachbart und damit in einer zweiten Dimension als räumlich konzentrierte Form der Eiablage festgestellt werden.

Ergebnisse zu den Exuvien-Fundstellen:

a) Der Vergleich der Exuvien-Verteilungen aus sechs Jahren am intensiv und vollständig untersuchten Oberen Altarm Beckingen zeigt bei der Betrachtung auf Basis der 20m-Uferabschnitte:

- grundsätzliche Häufigkeitsunterschiede zwischen den Abschnitten in der Varianzanalyse;
- bei Reduktion der Betrachtung auf die 120m langen Abschnitte 11-16 im multiplen Mittelwertvergleich Signifikanz für erhöhte Exuvienanzahlen im Abschnitt 15;
- Ähnlichkeiten zwischen den Verteilungen benachbarter Jahre,

b) Die Analyse der Exuvienhäufigkeiten auf Basis vierjähriger Untersuchung auf Basis der 5m-Uferabschnitte erbringt Signifikanz:

- für grundsätzlich vorhandene Häufigkeitsunterschiede (Betrachtung der Uferabschnitte 5-16);
- im multiplen Mittelwertvergleich bei Reduktion der Betrachtung auf die Abschnitte 5-16 für Unterschiede der Uferbereiche 11-13 gegenüber dem Abschnitt 15.
- Merkmale Exuvienreicher Abschnitte sind: geringere Tiefe, höherer *Nuphar*-Anteil, höherer Totholzanteil, weniger Beschattung, weniger Röhricht; exuvienarme Abschnitte zeichnen sich demgegenüber aus: steil, tief, stark beschattet, wenig/kein *Nuphar*.

c) Die Analyse der kleinräumigen Exuvien-Anhäufungen zeigt besonders häufiges Vorkommen im direkten Umfeld von uferständigen Habitatelementen, wie v.a. *Acorus calamus*, *Scirpus sylvaticus* und *Rumex hydrolapathum*.

d) Insbesondere die Detailbetrachtung der Exuvienfundorte und Anhäufungen an den beiden nächst starken Stammhabitaten (Altarm Rehlingen, Kiesweiher in Rehlingen) liefert weitere interessante Ergebnisse im Hinblick auf die Analyse der Habitatwahl bei der Art.

Vergleich der Eiablageorte und Exuvienfundstellen:

Im Vergleich von bekannten oder postulierten Eiablagen zu den an den Stammhabitaten gehäuft nachzuweisenden Exuvien lassen sich Rückschlüsse auf Entwicklungsdauer (meist 2 und 3 Jahre) und Mobilität der Larven (bis 20 m und mehr) ableiten sowie die Fortpflanzungskraft einer Eiablage (15,5 Ex./Eiablage) ermitteln.

Zitiervorschlag:

Trockur, B. (2006): Aspekte der Habitatwahl bei *Epitheca bimaculata* – Analyse der Eiablage und Exuvien-Fundstellen; in: Buchwald, R. (Hrsg.): Habitatwahl, Fortpflanzungsverhalten und Schutz mitteleuropäischer Libellen (Odonata). – Ergebnisse der 23. Jahrestagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO), 19.-21.3.2004 Oldenburg (Oldb); Schriftenreihe des Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, Heft 43: 27